

STEFFISBURGER FAMILIE RICHARD WANDERT NACH NAMIBIA AUS**«Das wird unser Leben prägen»**

Andreas und Mirjam Richard aus Steffisburg wagen einen besonderen Start ins neue Jahr: Ende Januar wandern sie zusammen mit ihrem Sohn für drei Jahre nach Namibia aus, um in Hilfsprojekten mitzuarbeiten.

«Wir sind froh, wenn es endlich losgeht», betonen Andreas und Mirjam Richard. Drei Wochen vor ihrer Abreise ist ihre Wohnung in Steffisburg mit Kisten zugestellt. Dazwischen spielt der neun Monate alte Sohn Nathan mit einer kleinen Holzgiraffe. Dass er dieses Tier schon bald in freier Wildbahn sehen wird, weiss er dabei wohl nicht.

Am 25. Januar beginnt das grosse Abenteuer: Die dreiköpfige Familie fliegt zuerst nach Kapstadt, um dort während drei Wochen ihre Englischkenntnisse aufzufrischen. «Zudem können wir uns so etwas vom Vorbereitungsstress in der Schweiz erholen», sagt Andreas Richard. Danach beginnt für die junge Familie ihr dreijähriger Einsatz in Namibia.

Neunzig Kilo für drei Jahre

Bis es aber endlich losgehen kann, steht Andreas und Mirjam Richard noch ein grosses Stück Arbeit bevor. «Für Vorfreude oder Ängste bleibt deshalb nicht viel Zeit», sagt der 28-Jährige. Momentan gehe es vor allem darum, fertig zu packen. Ihr ganzes Hab und Gut darf da- bei nicht mehr als neunzig Kilo wiegen.

«Nebst Kleidung und Büchern sind uns Erinnerungsstücke wie Fotos wichtig», betont Mirjam Richard. Seit rund einem Jahr bereiten sich die jungen Eltern auf das Auswandern vor. «Zwischendurch hatten wir von all den Vorbereitungsarbeiten die Nase voll», schmunzelt Andreas Richard. So mussten sie, um nach Namibia auswandern zu dürfen, beispielsweise ein Lungenröntgenbild machen lassen. So will das afrikanische Land verhindern, dass Tuberkulose eingeschleppt wird.

Weiterbildung für Lehrer

Auf das Hilfsprojekt in Namibia sind Andreas und Mirjam Richard durch Zufall gestossen. «Im Internet war von der schweizerischen Entwicklungsorganisation Interteam (siehe Kasten) eine Stelle an einer namibischen Schule ausgeschrieben», erklärt Andreas Richard. Der Mathematiklehrer zögerte deshalb nicht lange, sich zu bewerben. An einer Oberschule mit mehreren hundert Schülern wird Andreas Richard nun Weiterbildungen für die Lehrer durchführen. «Ich bin gespannt, wie die Zusammenarbeit funktionieren wird», sagt der 28-Jährige.

Schulbildung verbessern

Mirjam Richard wird derweil bei einem Hilfsprojekt der Unesco mitarbeiten. «Das Ziel dabei ist, die Schulbildung eines ehemaligen Nomadenstamms zu verbessern», erklärt die Kindergärtnerin. Dieser habe mit einer hohen Kindersterblichkeit zu kämpfen. Die 26-Jährige will deshalb mit Fachleuten vor Ort eng zusammen arbeiten. Dabei sollen Themen wie Hygiene oder Familienplanung angesprochen werden.

Einen Lohn erhält die junge Familie in Namibia nicht. «Interteam» bezahlt ihnen aber die Kosten für den Lebensunterhalt.

Wie sie mit der fremden Kultur zurecht kommen werden und was sie in ihren Hilfsprojekten erwartet, wissen Mirjam und Andreas Richard nicht. «Mit jeder Antwort, die wir erhielten, stellten sich uns drei neue Fragen», sagt Andreas Richard. Es sei deshalb das Beste, für alles offen zu sein.

Auch dafür, dass das Leben in Afrika nicht so einfach sein wird: So kann es während der Trockenzeit vorkommen, dass das Wasser an ihrem Wohnort Oshikuku schon mal während vier Tagen ausgeht. «Wir freuen uns aber sehr auf diese drei Jahre. Diese werden unser ganzes Leben prägen.»

Etwas weiter geben

Die Idee, einmal für längere Zeit in einem Entwicklungsland zu leben, hatten Andreas und Mirjam Richard schon lange: «Wir interessieren uns für fremde Kulturen und reisen gerne.» Es lag deshalb nahe, ihr Interesse mit einem Einsatz für ein Hilfsprojekt zu verbinden. «Wir haben in der Schweiz ein so privilegiertes Leben, dass wir etwas davon weiter geben möchten», erklärt Mirjam Richard. «Durch den Einblick in eine uns fremde Kultur werden wir zudem einmalige Erfahrungen machen. Und von diesen können wir profitieren.» Besonders profitieren soll dabei auch Söhnchen Nathan. «Er wird nun zwei- oder gar dreisprachig aufwachsen», freut sich die Kindergärtnerin. Nebst Schweizerdeutsch und Englisch wird er womöglich auch die lokale Sprache Oshivambo lernen.

Rückkehr? Ganz bestimmt!

Nach den drei Jahre in Namibia zu bleiben, können sich die Richards jedoch nicht vorstellen. «Dazu lieben wir unsere Heimat doch zu sehr.» Lilly Toriola

Interteam ist eine schweizerische Hilfsorganisation, die Fachleute für Einsätze in Afrika und Südamerika vermittelt. Diese werden in den verschiedensten Bereichen wie Landwirtschaft, Bildung, Gesundheit oder Handwerk eingesetzt. Dabei führt Interteam keine eigenen Projekte durch, sondern arbeitet mit Partnerorganisationen vor Ort zusammen. Rund fünfzig Mitarbeiter sind weltweit für das ökumenische Hilfswerk im Einsatz, davon fünf in Namibia. Finanziert wird Interteam zu siebzig Prozent vom DEZA. Zu dreissig Prozent ist die Hilfsorganisation von Spenden abhängig. pd

www.interteam.ch

[Google-Anzeigen](#)

[Arbeit](#)

[Schweiz](#)

[Arbeit Job](#)

[Jobs Arbeit](#)